pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Klemm, Ulrich

PISA und die internationale bildungspolitische Diskussion der letzten vierzig Jahre. Stichpunkte zu einem vernachlässigten Kontext

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 26 (2003) 1, S. 23-25

Quellenangabe/ Reference:
Klemm, Ulrich: PISA und die internationale bildungspolitische Diskussion der letzten vierzig Jahre. Stichpunkte zu einem vernachlässigten Kontext - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 26 (2003) 1, S. 23-25 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-61578 - DOI: 10.25656/01:6157

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-61578
https://doi.org/10.25656/01:6157

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

https://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep/profil

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

26. Jahrgang · Heft 1 · 2003 · ISSN 1434-4688 D · Preis: 6,00 €

IKO

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission "Bildungsforschung mit der Dritten Welt"

Internationale Schulleistungsmessung und Ökonomisierung der Bildung

Aus dem Inhalt:

- **PISA, der internationale Bildungsdiskurs und privatisierte Bildung**
- **Schulleistungsvergleiche in Lateinamerika und Südkorea**
- **Veränderte Bildung in Europa**
- **Visionen von Schülern in Deutschland und Senegal**

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

26. Jahrgang März 1 2003 ISSN 1434-4688D

Klaus Seitz	2	Der schiefe Turm von PISA - nur die Spitze eines Eisbergs? Der PISA-Schock und der weltweite Umbau der Bildungssysteme
Wolfgang Küper	9	Folgen von PISA und anderen Schulleistungsvergleichen für Länder Lateinamerikas
Seung-Nam Son	17	Leistungsanforderungen udn Leistungsbewertung im Vergleich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Südkorea
Ulrich Klemm	23	PISA und die internationale bildungspolitische Diskussion der letzten vierzig Jahre. Stichpunkte zu einem vernachlässigten Kontext
Savvas Mavridis	26	Die Kommerzialisierung der Bildung in Griechenland. Der private Nachhilfemarkt boomt - die soziale Ungleichheit vertieft sich
Klaus Schleicher	32	Bildungsinnovation in Europa durch 'Coporate Governance' und 'E-Learning'
Christel Adick	39	Mon Avenir - Meine Zukunft. Ergebnisse aus senegalesischen und deutschen Schüleraufsätzen
Porträt	47	Julia Riepolt: Helfen statt Gaffen. Ein Zivilcourageprojekt für Schüler
BDW	48	Europe-wide Global Education Congress vom 15. -17. November in Maastricht/Afrikanische Bildungsminister rufen zum Handeln auf
	49	Rezensionen
	52	Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 26. Jg. 2003, Heft 1

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt
Schriftleitung: Annette Scheunpflug
Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160. 90478 Nürnberg
Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO). Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement € 20,- Einzelheft € 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Helmuth Hartmeyer, Richard Helbling, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheit, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Horst Siebert, Barbara Toepfer
Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik, Matthias Huber 0911/ 5302-735.

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.
Titelbild: Schüler aus Mosambik (Quelle: Bundesarchiv)

Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Ulrich Klemm

PISA und die internationale bildungspolitische Diskussion der letzten vierzig Jahre

Stichpunkte zu einem vernachlässigten Kontext

Zusammenfassung: Der Beitrag stellt PISA in den Kontext verschiedener internationaler Bildungsstudien und -diskurse der letzten 40 Jahre und ermöglicht einen Blick über den nationalen bildungspolitischen Tellerrand in diesem Zeitraum.

Auf dem Weg zur globalen Lerngesellschaft

Obgleich die PISA-Studie erfreulicherweise und zu Recht auf eine außergewöhnlich große Resonanz in der politischen und fachlichen Öffentlichkeit stößt, ist sie forschungspolitisch gesehen jedoch lediglich *ein* - wenn auch bedeutender - Eckpunkt in der internationalen Diskussion. Seit den 1960er Jahren finden wir international eine sehr rege und intensive Diskussion zu Fragen der Bildung und Erziehung, die vor allem von der UNESCO und der OECD angeregt und finanziert wird. Die deutsche Rezeption und Beteiligung fällt dabei jedoch eher mager aus. Hildegard Hamm-Brücher, die ehemalige Staatssekretärin im Hessischen Kultusministerium sowie im Bundesbildungsministerium, spricht in diesem Zusammenhang 1973 sogar von Ignoranz und Arroganz gegenüber internationalen Bildungsvergleichen und bildungspolitischer Zusammenarbeit (Hamm-Brücher 1973, S.6). Zumindest seit PISA scheint sich dieses Verhältnis etwas verbessert zu haben und es besteht Einsicht in die Notwendigkeit internationaler bildungspolitischer Kooperation.

Die Bedeutung dieses vergleichenden und perspektivischen Bildungsdiskurses liegt auf fünf inhaltlichen Ebenen, mit denen die internationalen wie auch die nationalen Diskussionen beeinflusst wurden:

- Seit den 1960er Jahren wird von der OECD und der UNESCO das Thema *Bildungschancen und Chancengleichheit* als ein bildungspolitisches „Weltproblem" in der Vordergrund gerückt.
- Der Gedanke der *Bildungsplanung* wird von beiden Organisationen ebenfalls seit den 1960er Jahren intensiv als ein Faktor für humanitäre und ökonomisch-soziale Entwicklungen gesehen und belegt.
- Damit verbunden ist auch die *ökonomische Perspektive* für Bildung und Erziehung. Bildung und Erziehung sind sowohl ein Verursacher von Kosten als auch ein Instrument zur ökonomischen Mehrwerterzielung.
- Der Aspekt der *„Begabung"* als zentrale und zu fördernde Ressource von Gesellschaften wurde in den Vordergrund gestellt.
- Schließlich geht auch die derzeit aktuelle Leitidee vom *„Lebenslangen Lernen"* auf diese internationale Diskussion aus den 1960er und 1970er Jahren zurück.

Zusammengefasst heißt dies, dass die Idee einer *„Lerngesellschaft"* seit den 1960er Jahren im Mittelpunkt internationaler Bildungsdiskussionen steht und von da aus mehr oder weniger nachhaltig in nationale bildungspolitische und erziehungswissenschaftliche Kontexte umgesetzt und übertragen wurde (vgl. Hufer/Klemm 2002). Die UNESCO versteht sich in diesem Sinne auch als eine *„globale Lerngemeinschaft"* (Canisius 1989).

Zu den wichtigsten strategischen, methodischen und politischen Instrumenten für eine internationale und nationale Implementierung wurden dabei *normative Bildungsberichte, statistische Weltbildungsberichte, Forschungsstudien* und *Konferenzen,* die im Folgenden ausgewählt skizziert werden.

OECD-Studien

Bei den internationalen Forschungsarbeiten ist es vor allem die OECD, die sich seit ihrer Gründung 1961 in besonderer Weise bildungspolitisch engagiert. Aus der Vielzahl der OECD-Studien seien hier lediglich vier angesprochen, die bis heute einen herausragenden Stellenwert einnehmen.

Die erste umfangreiche Bildungsstudie der OECD wurde bereits in ihrem Gründungsjahr 1961 veröffentlicht (Widmaier 1967; erstmals engl. 1961) und markiert einerseits den hohen Stellenwert von Bildung für diese Organisation und andererseits den damaligen Bedarf an entsprechenden Analysen ihrer Mitgliedsstaaten. Bemerkenswert und charakteristisch für diese und andere nachfolgenden Studien ist die jahrelange Verzögerung einer deutschen Übersetzung. Das Thema dieser ersten OECD-Bildungsstudie ist programmatisch und wegweisend nicht nur für die OECD, sondern für die gesamte internationale und nationale Bildungsdiskussion in den fol-

genden 1960er Jahren: Es geht um die *Ungleichheit der Bildungschancen* und um die Frage nach der Förderung des nationalen *Begabungspotenzials.* In diesem Zusammenhang ist es verblüffend und erschreckend zugleich zu sehen, wie früh bereits auf die Bildungsstrukturprobleme in modernen Industriestaaten hingewiesen wurde und wie wenig sie - zumindest in der BRD - ernst genommen wurden. Es mussten noch vierzig Jahre vergehen, bis die BRD und ihre Bildungspolitik vergleichende internationale Ergebnisse nachhaltig wahrnahmen.

Die nächste hier anzuzeigende Forschungsarbeit bearbeitet das Problem der Chancengleichheit unter dem Aspekt der *Bildungsplanung* (Thomas 1970; erstmals engl. 1967) und versteht sich als Fortsetzung der Studie von 1961. Sie geht auf eine Arbeitsgruppe der OECD zum Thema „Bildungsökonomie" zurück, die von 1962 - 1965 zusammen kam. Drei Aspekte stehen bei dieser Untersuchung im Mittelpunkt:

- Folgen der Bildungsexpansion,
- Barrieren der bestehenden Bildungsstrukturen,
- Verhältnis von sozialen Milieus und Bildungsverhalten.

Vor allem für die BRD ist eine weitere OECD-Studie von 1972 (dt. Hüfner 1973) von besonderer Bedeutung. Sie ist als ein Länderbericht angelegt - der zuvor bereits für Schweden, Irland, Italien, Österreich, Holland, Japan, USA, Frankreich erstellt wurde -, der sich ausschließlich mit dem Bildungssystem der BRD befasst und zu dem Ergebnis kommt: „Bildungswesen: mangelhaft". Obgleich sich die BRD 1968 für eine solche Untersuchung entschied, ist der gesamte Vorgang bis zur Veröffentlichung 1972 durch Querelen gekennzeichnet, die in weiten Teilen auf das problematische Bund-Länder-Verhältnis in Sachen Bildung zurückgehen.

In dem Bericht wurde u. a. festgestellt, dass

- das Bildungssystem veraltet ist und den damaligen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Erfordernissen nicht gerecht wird,
- die erfolgte Bildungsexpansion nicht zr erhofften Chancengleichheit im Bildungsbereich geführt hat,
- ein völlig unzureichend ausgebautes Vorschulsystem besteht,
- die Kultusbürokratie von einem obrigkeitsstaatlichen Charakter geprägt ist,
- es einer neuen Bildungsplanungskonzeption bedarf.

Schließlich muss im Kontext der OECD-Studien auch die 1997 veröffentlichte TIMSS (Third International Mathematics and Science Study; vgl. Baumert u.a. 1997) als eine herausragende Forschung angesprochen werden. Hier erfolgte für die BRD der erste Bildungsschock, der sogenannte „TIMSS-Schock", d.h. das schlechte Abschneiden deutscher Schülerinnen und Schüler im internationalen Ländervergleich im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundbildung. Getestet wurde an 15.000 Schulen in 45 Ländern. TIMSS steht auch für eine neue Forschungskultur im Bereich der internationalen Vergleichsstudien und läutete gleichsam die PISA-Ära ein, die in drei Wellen und mit deutscher Beteiligung 2000, 2003 und 2006 Ergebnisse vorlegt.

Berichte der UNESCO und des Club of Rome

Den weltweiten Krisen der Bildungssysteme in den 1960er Jahren folgte die Suche nach neuen Strategien, die in die Leitidee des *lebenslangen Lernens* mündeten. So reagierte die UNESCO zu Beginn des folgenden Jahrzehnts mit dem sogenannten *Faure-Report* (Faure u.a. 1973), der im Kern nicht nur eine Kritik am verschulten Bildungssystem weltweit beinhaltet, sondern auch die Forderung nach einem lebensbegleitenden Lernen. Die von Coombs 1968 festgestellte „Weltbildungskrise" (Coombs 1969) findet hier erstmals eine internationale Reaktion. Ende der 1970er Jahre wurde ein weiterer Bericht zur internationalen Bildungslage vorgelegt, allerdings nicht von der UNESCO, sondern von der internationalen Forschergruppe *Club of Rome.* „Das menschliche Dilemma", wie sie ihren Lernbericht für die 80er Jahre nannten (Peccei 1979), liegt in einem Lernproblem der Menschheit - so die Autoren. Die Lösung globaler Probleme erfolgt durch eine neue Lernkultur, die im Gegensatz zum „Lernen nach Schock" zu einem „innovativen Lernen" führen muss, das durch die bildungspolitischen und lernpsychologischen Leitideen der *Partizipation* und der *Antizipation* gekennzeichnet ist.

Der dritte zentrale Lernreport für das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts stammt von der UNESCO und schließt an den Faure-Bericht von 1972 an. Er geht auf die dreijährige Arbeit der UNESCO-Kommission „Bildung für das 21. Jahrhundert" von 1993 -1996 unter dem Vorsitz von Jacques Delors zurück (Deutsche UNESCO-Kommission 1997). Er ist als *„Delors-Bericht* in die Geschichte der internationalen Bildungspolitik eingegangen und sieht ebenfalls im lebenslangen Lernen den „Schlüssel zum 21. Jahrhundert". Ein Vier-Säulen-Modell steht dabei im Mittelpunkt: Lernen, Wissen zu erwerben; Lernen, zu handeln; Lernen, zusammenzuleben und Lernen für das Leben (ebd., S.73-83).

Weltbildungsberichte

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die weitgehend statistisch orientierten Weltbildungsberichte der UNESCO und der OECD. Die UNESCO veröffentlicht im zweijährigen Abstand seit 1991 einen Weltbildungsbericht, der die Entwicklung des Bildungswesen im internationalen Vergleich darstellt und auf einen Schwerpunkt fokussiert (aktuell: UNESCO 2000). Folgende Themen wurden dabei seit 1991 im Schwerpunkt bearbeitet: „Grundbildung für alle" (1991), „Bildung und Forschung" (1993), „Bildung von Frauen und Mädchen" (1995), „Die Rolle des Lehrers" (1998), „Recht auf Bildung" (2000).

Die OECD veröffentlicht jährlich einen Indikatoren-Bericht zur Bildung, der international und vergleichend zentrale Bildungsindikatoren misst. Insgesamt werden dabei mit 31 Indikatoren die Bildungssysteme beurteilt (zuletzt: OECD 2001). Ziel ist eine umfassende statistische Erfassung und Beschreibung der Situation der Bildungssysteme. Systematisiert werden diese 31 Indikatoren in sechs Kapitel:

- Bildung und wirtschaftliches Wachstum,
- Investitionen in die Bildung,
- Bildungsbeteiligung und -Zugang,
- Organisationsformen der Schulsysteme,

- arbeitsmarktbezogene Bildungsergebnisse,
- schulische Leistungen (mit eingeflossen sind dabei die Ergebnisse von TIMSS).

In diesem Zusammenhang sind auch die PISA-Studien zu sehen, die als Ergänzungen zu der Bildungsindikatorenstudien gewertet werden müssen. Die PISA-Ergebnisse werden ab der Ausgabe 2002 auch mit in den Indikatorenbericht einfließen. So gesehen gehen diese Indikatorenberichte der OECD in der Aussagekraft über PISA hinaus und sind die derzeit materialreichsten statistischen Studien über die internationale Bildungssituation. Zu erwähnen ist, dass diese Berichte jedoch bislang in der deutschen Bildungspolitik und Erziehungswissenschaft nur am Rande wahrgenommen wurden.

Weltbildungskonferenzen

Neben diesen Studien und Berichten sind es vor allem zwei Konferenzen, die von herausragender Bedeutung für die internationale bildungspolitische Diskussion Ende des 20. Jahrhunderts wurden. Die 1990er Jahre sind u.a gekennzeichnet durch eine Vielzahl wichtiger Weltkonferenzen - z. B. durch den Weltkindergipfel in New York 1990, den Umweltgipfel in Rio 1992, die Weltbevölkerungskonferenz in Kairo 1994 oder die Weltwissenschaftskonferenz in Budapest 1999 -, die 1990 und 2000 auch das Thema Bildung aufgriffen und gemeinsam von UNESCO, UNICEF, UNDP und der Weltbank durchgeführt wurden: Die erste Weltbildungskonferenz vom 5. bis 9. März 1990 in Jomtien, Thailand, und das Weltbildungsforum vom 26. bis 28. April 2000 in Dakar, Senegal. Dieser Zeitraum von 1990 bis 2000, die sogenannte „Jomtien-Dekade", ist das Jahrzehnt, in dem die alte Forderung der UNESCO nach *„Bildungfür Alle"* realisiert werden sollte. Dazu kamen in Jomtien erstmals in Sachen Bildung 115 Staaten und 150 Organisationen zusammen und verabschiedeten eine Deklaration zur weltweiten *Grundbildung* (Deutsche UNESCO-Kommission 1991). Im Mittelpunkt steht die Idee von Bildung als Grundrecht und Schlüssel für Innovation und Überwindung von Armut. In einem Fünfpunkteplan wurden folgende Visionen für die nächsten zehn Jahre beschlossen: Gleichberechtigung beim Zugang zu Bildung, Konzentration auf Lernen und Lernerfolg, Überarbeitung des Konzepts „Grundbildung", Verbesserung der Lernumwelt und Ausbau von Partnerschaften. Das zentrale Ziel war die Halbierung der weltweiten Analphabetenrate. Zur Überprüfung und zur Weiterentwicklung fand im April 2000 die nächste weltweite Bildungskonferenz in Dakar statt, an der 1500 Delegierte aus 181 Länder teilnahmen. Dazu wurde im Vorfeld die bislang umfangreichste weltweite Bildungsevaluation durchgeführt (Sandhaas 2000). Bezeichnend für das letzte Jahrzehnt internationaler Bildungspolitik im 20. Jahrhundert ist-mit Blick auf die Jomtien-Dekade-der Versuch, Bildung als Instrument der Armutsbekämpfung, der Bevölkerungspolitik und des nachhaltigen Wachstums zu sehen.

PISA als Chance?

Bei aller notwendigen Kritik an PISA hinsichtlich ihrer normativen und politischen Intention (Keiner 2002) ist sie zweifellos forschungsmethodisch ein Höhepunkt im Kontext der internationalen und vergleichenden Bildungsforschung der letzten vierzig Jahre. Sie bietet eine hohe Anschlussfähigkeit an den aktuellen gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Diskurs. Wichtig erscheint mir aber auch - und dies wurde bislang vernachlässigt - PISA stärker im Kontext der internationalen bildungspolitischen Diskussion insgesamt zu sehen. Hier kann z. B. aufgezeigt werden, wie fahrlässig die deutsche Bildungspolitik seit Jahrzehnten mit internationalen Forschungen umgeht und wie sie die Augen vor vergleichenden Studien bislang verschlossen hat. PISA ist in diesem Sinne eine Chance für die deutsche Bildungspolitik, sich zu globalisieren und die fürstentumartige Bildungspolitik der Länder aufzugeben. Ein zentrales bildungspolitisches Problem im Deutschland der letzten vierzig Jahre ist das Verhältnis von Bund und Ländern bei Schul- und Bildungsfragen: Seit vierzig Jahren gibt es hier keine Bewegung - zum Leidwesen deutscher Schulen und Schüler.

Literatur

Baumert, J. u.a.: TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Opladen **1997.**

Canisius, P.P.: Die UNESCO als globale Lerngemeinschaft. In: Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.): Jahrbuch **1997/98** der Deutschen UNESCO-Kommission. Bonn **1989,** S.3-5.

Coombs, Ph. H.: Die Weltbildungskrise. Stuttgart **1969** (engl. **1968).**

Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.): Weltdeklaration „Bildung für alle" und Aktionsrahmen zur Befriedung der grundlegenden Lernbedürfnisse. Beschlüsse der Weltkonferenz vom März **1990.** Bonn **1991.**

Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.): Lernfähigkeit: Unser verborgener Reichtum. UNESCO-Bericht zur Bildung für das **21.** Jahrhundert. Neuwied **1997** (Paris **1996).**

Faure, E. u.a.: Wie wir leben lernen. Der UNESCO-Bericht über Ziele und Zukunft unserer Erziehungsprogramme. Reinbek **1973** (engl. Paris **1972).**

Hamm-Brücher, H.: Vorwort. In: K. Hüfner (Hg.): Bildungswesen: mangelhaft. Frankfurt/M. **1973, S.5-7.**

Hüfner, K. (Hg.): Bildungswesen: mangelhaft. BRD-Bildungspolitik im OECD-Länderexamen. Eine Veröffentlichung der OECD. Frankfurt/M. **1973** (engl. Paris **1972).**

Hufer, K.P./Klemm, U.: Wissen ohne Bildung? Neu-Ulm **2002.**

Keiner, **D.:** Von der Wiege bis zur Bahre - das Kind wird Mensch und früh zur Ware. In: Graswurzelrevolution, Nr. **267,** März **2002, S.7.**

OECD (Hg.): Bildung auf einen Blick. OECD-Indikatoren **2001.** Paris 2001.

Peccei, A.: Das menschliche Dilemma. Zukunft und lernen. Wien **1979.**

Sandhaas, B.: Die Förderung der Grundbildung in Entwicklungsländern nach Dakar. In: UNESCO heute, **47(2000)2/3, S.77-83.**

Thomas, H.: Weltproblem Chancengleichheit. Bildungsplanung als Gesellschaftspolitik. Frankfurt/M. **1970** (engl. Paris **1967).**

UNESCO (Hg.): World education report **2000.** The right to education: towards education for all throughout life. Paris **2000.**

Widmaier, H. P.: Begabung und Bildungschancen. Eine Veröffentlichung der OECD. Frankfurt/M. **1967** (engl. Paris **1961).**

Dr. phil. Ulrich Klemm, geb. **1955,** Diplom-Pädagoge, Fachbereichsleiter an der Ulmer Volkshochschule, Lehrbeauftragter für Erwachsenenbildung an der Universität Augsburg, Pädagogik-Dozent an der Fachschule für Ergotherapie, Dornstadt. Seit **1988** Mitglied der ZEP-Redaktion. Verschiedene Buch- und Aufsatzpublikationen zu den Themenbereichen Anarchismusforschung, Bildungsgeschichte, Antipädagogik, (ländliche) Erwachsenenbildung, Regionalentwicklung, Kindheit.